Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 6 (1916)

Heft: 23

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Nr. 23 — 1916

Zweites Blatt der "Berner Woche in Wort und Bild"

den 3. Juni

Im Blüjet.

Un vor em Hus im Garte Jich nüt als Bluescht un Giang, Un hinter em Hus im Niedli, Dert blüje Bäum scho lang.

Un üse Hans un z Lisi, Die gange Hand in Hand Dür d'Lämmlimatte füre, Mitts us dür z Bluemeland.

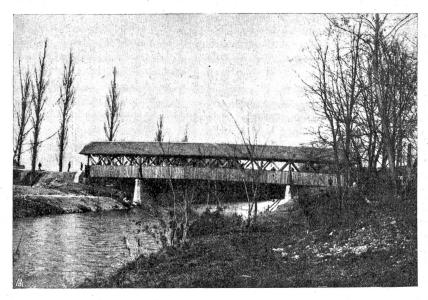
Das macht halt v ber Früehlig, Daß die so zahm cheu tue, Sie gange jet so hübschli De Blüemli na em Himmel zue. Nachdruck verboten. Rosa Weibel.

Eidgenoffenschaft

Der Bundesrat wird der Bundessversammlung beantragen, es sei die Spielbankinitiative der Genfer abzusweisen.

Der Bundesrat hat dem Borgehen der Basler Polizeibehörden, die bekanntslich den Refraktär Lallemand an die deutsche Grenze stellte und den deutschen Behörden auslieferte, die Mißbilligung ausgesprochen. Er wird diesen Standspunkt in der nächsten Sitzung auch den eidgenössischen Räten gegenüber verstreten.

Lette Woche ist es dem französischen Fliegeroffizier Gilbert trotz seiner Internierung in der Kaserne in Zürich gelungen, zu entfliehen und, wie es heißt,



Die neue Birsbrücke bei Münchenstein.

Ein Werk schweizerischer Genietruppen.

mit einem Automobil Frankreich zu er= reichen. Er entkam durch den Luftschacht des Abartes —

des Abortes. — Das Preßbureau des Armeestabes gibt folgende Bekanntmachung heraus: Die zur Entlassung gesangenden Truppen der ersten Division werden vom 24. Mai ab auf ihre Demobilmachungspläte einrücken. Bei der zweiten Division wird der Wechsel während der ersten Häfte des Juni stattsinden. Die

neu aufgebotenen Einheiten rücken am 5. und 6. Juni ein. Mit Rücksicht auf die bevorstehende Heuernte soll die Ablösung möglichst rasch durchgeführt werben.

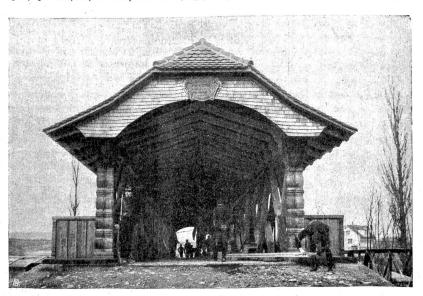
Jur Berfügung der schweizerischen Schießwereine wird die Ariegsmaterialsverwaltung pro 1916 1,500,000 Patrosnen zu 5 Cts. das Stück zur Verfügung halten.

Lette Woche flog ein französisches oder englisches Flugzeug in der Nähe von Boncourt in schweizerisches Luftzgebiet hinein, wurde von unsern Truppen beschossen und stieg auf das Feuer hin sofort in eine größere Söhe. Nach zirka Minuten verließ es unsern Luftraum in westlicher Richtung.

Wegen schlechter Vermahlung hat das Militardepartement zwei Mühlen des Kantons Vern und einer im Tessin die Lieferung von Bundesweizen auf die Dauer von $1-1\frac{1}{2}$ Monaten entzogen.

Unter dem Chrenpräsidium des schweisgerischen Gesandten in Paris ist eine Hülfsgesellschaft gegründet worden, die den Zweck hat, Familienangehörigen den Besuch zu den in der Schweiz internierten kranten Kriegsgefangenen zu ermögslichen.

Den eidgenössisischen Räten wird demnächst eine Gesebesvorlage unterbreitet werden, die die Garantien der ausländischen Bersicherungsgesellschaften in der Schweiz den Bersicherten gegenüber zum Gegenstand hat. Durch den Entwurf wird u. a. verlangt, daß die genannten Gesellschaften eine Kaution zu leisten



Brückenkopf der neuen Birsbrücke in Münchenstein.

der schweizerischen Staatsangehörigen bei ausländischen Gesellschaften. —

Aus dem Bernerland

Ueber die Gegend von Ochlenberg, Bettenhausen, Niederönz, Röthenbach und Herzogenbuchsee ging letzte Woche sin Heftiges Gewitter mit schwerem Hagelschlag nieder, das die Kulturen zum Teil vollständig vernichtete. —

1915 haben auf 55 Stationen des Bernerlandes im ganzen 35,933 Wansberer Verpflegung und Unterkunft ershalten gegen 62,542 im Vorjahre. Die Verpflegungskoften sind von Franken 48,862.35 auf Fr. 30,085.65 zurücks gegangen.

Im Internierten-Lager in Magglin-gen ereignete sich der seltene und freu-dige Jufall, daß sich Bater und Sohn, zwei Franzosen, die sich seit dem Kriegs-ausbruch nicht mehr gesehen hatten, wiederfanden.

† Pfarrer Rarl Grütter,

gewesener Rektor des Gymnasiums in Burgborf.

Nicht ganz unerwartet, aber deshalb nicht weniger schmerzlich hat sich die Rettor Grütters über das Bernerland verbreitet. Mit ihm hat ein edles, warmes Serz, ein Geist für alles Schöne, Wahre und Gute und ideal Hohe zu leben aufgehört; der Nachwelt bleibt nur der Trost, daß der Segen, den sein Wirken und Schaffen in Haus, Kirche und Staat gesät, zu schöner Frucht gedeichen wird. Am Ende seiner Lebensbahn muß man von ihm sagen, daß er nur schwer zu ersetzen sein wird.

Rarl Grütter wurde in Courtelarn, wo sein Vater beutscher Pfarrer des St. Immertales war, am 20. Januar 1859 geboren, wuchs aber, da sein Vater bald nach seiner Geburt Seminarbirektor von Hindelbank wurde, im letztern Orte auf. Er besuchte zuerst die Elementars und Kantonsschule in Vern und später das neugegründete Gymnassium in Burgdorf. 1878 bestand er die Matura, studierte Theologie und Philosophie in Vern und erwarb sich das souther, flavere Theologic and This sophie in Bern und erwarb sich das Sekundarlehrerpatent. In Berlin und Göttingen vervollkommnete er seine theologischen Studien, bestand 1882 in Bern das Staatsexamen und kam als Bern das Staatsexamen und fam als Pfarrer nach Rüegsau, wo er-ein Iahr päter mit Frl. Berta Ziegler den eigenen Hausstand gründete. Zwei Söhne und drei Töchter entsprossen bieser überaus glüdlichen Ehe. 1886 wurde Herr Grütter als zweiter Pfarrer und Lehrer an das Gymnasium nach Burgdorf gewählt und 1894 zum Kettor der genannten Anstalt befördert. Auch in der letztern Eigenschaft behielt er die Lehrstelle für Religion und Deutsch bei. Das Gymnasium brachte Auch in der letztern Eigenschaft behielt er die Lehrstelle für Religion und Deutsch bei. Das Gymnasium brachte er unter seiner Leitung zu hoher Blüte



† Pfarrer Rarl Grütter.

hat, wird sein Andenken die reiche Arbeit, die er getan, weiterleben lassen als das eines Mannes, der nur Gutes erstrebt und gewollt hat. —

t Ferdinand Ruch.

gewesener Vorstand und Betriebschef ber Beatenbergbahn.

Obwohl längere Zeit frank, starb doch unerwartet rasch anfangs Mai letzthin Herr F. Ruch. Ein Herzschlag hatte seinem Leiden ein Ende gesetzt. Der Verstorbene, 1861 in Niederönz geboren, durchlief die dortigen Schulen, erwählte den Mechaniserberuf und trat schon frühzeitig in den Dienst der Zentrals bahn, bei der er bis in die 90er Jahre verblieb. Von 1891 bis 1893 war er Schiffskapitän auf dem Thunersee; hers



† Ferdinand Ruch.

haben, die zu drei Vierteln in schweisen und Ansehen, so daß 1904 der stattliche Stelle er dis zu seinem Ende in mustersgerichen Werten bestehen muß und bei Neubau auf dem Gsteig bezogen werden der Nationalbank deponiert wird. Die Raution, deren Höhe für jede Versiches wird, die Stadt Burgdorf das Ehrenbürgers dient als Garantie für die Ansprüche recht. Nun er das Zeitliche gesegnet Stütze er war, zugetan. Roch wenige Wochen vor seinem Tode sah er, wie alliährlich, seine Brüder und Schwestern bei sich in der heimeligen und schönen Beatenbucht versammelt und wußte alle durch seine Fröhlichkeit über den Ernst seiner schwachen Gesundheit hinwegzutäuschnet schwachen Gesundheit zinwegzutunschen. Dem Tode, dem er verfallen war, sah er mit Ruhe und Ergebung entsgegen und nützte die knappe Zeit, die ihm noch vergönnt war, nach Kräften aus. Er sorgte wie ein wirklicher Bater für fains Tamilia und übermachte mit für seine Familie und überwachte mit Liebe und Ernst die Erziehung seiner drei Kinder. Der Gemeinde Sigriswil diente er als Gemeinderat, zuletzt als dessen Wigepräsident. — Alles in allem: Herr Ruch war ein ganzer Mann; seine Familie und seine zahlreichen Freunde werden ihm das beste Andenken bewahren.

> Die Trambahn Meiringen = Reichen= bach-Nareschlucht wird auch diesen Som-

> mer den Betrieb nicht aufnehmen. — Der alte Leichtsinn, im Kahne die Blätze wechseln zu wollen, hätte letzthin auf dem Bielersee beinahe zwei jungen Mädchen das Leben gekostet, wenn nicht rechtzeitig Silfe gekommen wäre, die sie aus dem nassen Element gerettet hätte. Sie waren beim Platwechseln kopfüber

> ins Wasser gefallen. In der Ortschaft Blauen gelang es einem Rind des Landwirts Emil Jaifn, mit den Sornern die eleftrische Leitung im Stall herunterzureißen. Es wurde

vom Strom getötet. —
Dem zurzeit im Militärdienst weisens den Herrn Jeanmaire in Cerniettes bei Tramesan zerstörte eine Feuersbrunst sein ganzes schönes Bauernwesen. Seine

sein ganzes schönes Bauernwesen. Seine Frau konnte nur mit Mühe das Leben der Kinder retten. Einer Frau wurden die Haare glatt versengt, als sie die Kühe im Stall losdand.

Die bernische Tuberkuloseheilstätte Heiligenschwendi blickt dieses Jahr auf 20 Jahre ihres Bestehens zurück. Am 7. Oktober 1915 wurde der zehntausendste Patient aufgenommen. Auch die Kinderabteilung war immer besett.

Das Elektrizitätswerk Wangen an der Nare ist an die Bernischen Kraftwerke

Aare ist an die Bernischen Kraftwerke übergegangen. Als Direktor wurde Herr Dr. Moll, hisher Adjunkt des Direktors

der Bernischen Kraftwerke, gewählt. — Jum Betriebsleiter der Steffisburgs Thun-Interlaken-Bahn wurde Herr I. Eggler, bisher Betriebsleiter der Ueriston-Bauma-Bahn, gewählt. — Brienz hat letzten Sonntag beschlossen,

der Brienz-Rothornbahn-Unternehmung ein Darlehen von 10,000 Franken zu bewilligen, damit die Bahn über ihre kritische Zeit hinüberkomme. Den nämslichen Betrag hat der Unternehmung auch die Bern-Lötscherg-Bahn bewilstiligt. -

Der oberaargauische Turnverband hat vergangenen Sonntag bei trübem Wetter in Burgdorf seinen Bezirksturn-tag abgehalten, an dem 450 Turner

und 100 Turnerinnen teilnahmen. Das Fest nahm einen guten Berlauf. Erster im Runstturnen war Emil Kaufmann, Sektion Burgdorf-Technikum, im Natio-nalturnen Lauper Werner, Burgdorf-Technikum.

Bergangenen Sonntag beförderten die Dampfschiffe des Thuner- und Brienzersees insgesamt 7210 Bersonen, diejenigen des Bielersees 5806 Personen.

Ganz Beatenberg war lette Woche Zeuge an der Hochzeit eines internierten französischen Majors und einer jungen Französin, die mit ihrer Mutter aus Frankreich kam. Die Getrauten wollen ihren Wohnsitz auch nach dem Krieg in

der Schweiz behalten. — Um dem Berner Oberland neue In-dustrien zuzuführen, soll in Bönigen oder Unterseen eine Papierfabrik gebaut werden. Auch für die Errichtung einer Zementfabrik werden gegenwärtig Studien gemacht.

Das $3^{1/2}$ Millionen Anleihen der Stadt Biel ist in ganz kurzer Zeit kast dreimal überzeichnet worden. Es wursden im ganzen 9,252,000 Franken gezeichnet.

Bom bernischen Staatsanleihen von 1900 (20,000,000 Franken zu 3½%) werden am 1. Juli nächsthin wiederum 181,000 Franken zur Rückzahlung ge= langen.

Wegen Versendung einer anonymen Baketsendung wurde der Interlakener Bräsident des Grütlivereins, Gemeindes rat und Polizeikommissionspräsident zu 2 Tagen Gefangenschaft und den Gerichtskosten verurteilt. Das Ereignis gibt in Interlaken viel zu reden.

In Courtemantrun hantierte der Anabe Cuenin in der Transformatorenstation an den Drähten der Sochspan-nungsleitung und verbrannte sich schredlich an Händen und Armen. Sie mußten ihm abgenommen werden.

Um 9. Juli nächsthin wird die Direk-tion der Pferderegieanstalt in Thun einen Concours Sippique, der für alle Effiziere der schweizerischen Armee offen

ist, veranstalten. — Am Auffahrtstag fand in Bolligen ein firchliches Bezirksfest statt, an dem die Serren Pfarrer Rönig aus Muri und Herr Oberstdivisionar Wildbolz über das Thema: "Was können wir aus der Kriegszeit lernen?" sprachen. —

Am letzten Sonntag fand in der Turn= halle zu Meiringen die Installation des neuen Pfarrers Ochsenbein, früher in Krauchthal bei Bern, statt. Die In-stallationspredigt hielt Serr Pfarrer Ridli in Bern; die Installation vollzog Regierungsstatthalter Steudler. Serr Infolge der Ausgrabungen kann die

Kirche immer noch nicht benutt werden. In Leuzigen schoß ein junger Mann mit einem Ordonnanzgewehr von einem Mareufer auf Leute am andern und traf die Lina Schwah von Arch am linken Oberschenkel. Der Schütze ist ermittelt und verhaftet worden.

Derstleutnant Bonhôte, der nach dem

Fliegerüberfall in Bruntrut bekanntlich vom General seines Rommandos ent= hoben worden war, soll demnächst ein Rommando in der zweiten Hälfte der zweiten Division erhalten und wieder einrücken.

Rus der Stadt Bern

† Otto Frider,

gewesener Versicherungsbeamter in Bern.

Der Verstorbene wurde am 19. Dezem= ber 1882 in Schingnach (Rt. Aargau)



† Otto Frider. (Phot. Suß, Bern.)

geboren, siedelte, Sjährig, mit seinen Eltern und Geschwistern nach Bern über, wo er nach Absolvierung der Primarsschule in das städtische Programnasium und später in die Sandelsabteilung des Comnasiums übertrat. Nach Beendigung der Cymnasialzeit brachte er 3 Jahre in Montreux zu, um sich in der französischen Sprache zu vervollkommnen und auf der dortigen Bank die Basis zu einer tüchtigen faufmännischen Bildung zu legen. Sierauf siedelte er nach Mai= land über, wo ihm in dem weitbekannten Speditionshaus Meiß & Cie. ein verantwortungsvoller Posten übertragen wurde und wo er ebenfalls 3 Jahre verblieb. Bon Mailand aus ging er zu seiner weitern Ausbildung, speziell im Bersicherungswesen, nach Brüssel, wo er sich im Bureau der Herren Dormanns & Widmer, dem ersten Bersicherungs= geschäfte Belgiens, mit der furz zuvor verstaatlichten Unfallbranche vertraut machen konnte. Nach seiner Rückfehr nach Bern trat er in das hiesige Ber-sicherungsgeschäft seines Vaters ein und schien diesem eine vorzügliche Stütze wersen zu wollen. Bor zirka 6 Jahren ers litt er aber bei einem Uebungsritt durch Sturz vom Pferde einen Bruch mehrerer Rippen und eine starke Quetschung der rechten Niere. Von da an war er nie mehr so recht gesund und infolge dieses Leidens wurde er auch vom Militärsbienst befreit. Am 10. Mai d. I. wurde Otto Frider vermutlich infolge Erfalstung beim Zügeln neuerdings aufs tung Krankenlager geworfen, von dem er sich leider nicht mehr erheben follte.

Otto Frider war in seinen gesunden Tagen eine fröhliche Natur und ein herzensguter Mensch und unter den herzensguter Mensch und unter den frühern Mitgliedern der "Gymnasia" in Bern hatte er manchen lieben Freund. Er war begeistert für alles Edle und herzensguter

Schone; er liebte schwärmerisch Musik und Gefang, Poesie und Runft, und im Cellospiel hatte er es zu einer beachtens=

werten Fertigkeit gebracht. In Mailand holte er sich vor fünf Jahren seine Gattin, die seither Leiden und Freuden mit ihm teilte und die nun mit den Eltern und den übrigen Geschwistern des Verstorbenen um ihren, im frühen Alter von noch nicht 331/2 Jahren dahingeschiedenen Gatten trauert.

Herr Professor Dr. Kohlschütter an unserer Universität ist aus dem Feld in Belgien zurüdgekehrt und hat seine Borlesungen wieder aufgenommen. Geine Schüler bereiteten ihm im chemischen Laboratorium einen festlichen Empfang.

Die Stadt hat angefangen als Berspächterin von Bauland aufzutreten und hat damit gute Erfahrungen gemacht. Auf diese Weise sind am Bundesrain und Haspelweg Privathäuser entstanden, die sonst ungebaut geblieben wären. Auch an der Halde beim Stauwehr des Felsenauwerkes entsteht zurzeit eine ganze Ansiedlung auf dem in solcher Art erworbenen Bauland. Die Weg= und Kanalisationsanlagen werden von der Stadt erstellt. Hauseigentümer auf dem letztern Platze sind eine Anzahl Tramangestellte.

Letthin ist der Senior der ehemaligen Motariats= und Sachwalterfirma M. & G. Gerster, Morih Gerster, gestorben. Der Versichert; die Summe fließt unter Absug eines Darleihens der Konfursmasse so daß die Gläubiger infolge des Ablebens des Herrn Morit Gerster etwa 30,000 Fr. mehr bekommen, als ihnen zugeflossen wären, wenn die Lebensversicherung zu seinen Lebzeiten versteigert

worden wäre.

Zum Amtsschaffner des Amtsbezirkes Bern wählte der Regierungsrat letten Samstag Herrn E Tschannen, bisher Konkurs- und Betreibungsbeamter des

Bezirkes Bern-Land. —
Laut "Bund" sind diesen Frühling im ganzen 1661 Kinder in die erste Klasse der Stadtschaft von Schulkerin Die größte Jahl weist der Schulbezirk Längsgrößte Jahl weist der Schulbezirk Längggasse auf, wo 290 Schüler einkraten. Die zweitgrößte Jahl liefert der Sulgensbach mit 214 Schülern. Es folgen der Breitenrain mit 209, die Brunnmatte mit 183, die Lorraine mit 142, das Breitfeld mit 138, die mittlere Stadt mit 114 Schülern. Die Matte stellt 108, die untere Stadt 103, die Schoßhalde 97 ABC=Schützen. Am schwächsten ist dieses Jahr die obere Stadt vertreten, denn sie hat nur 63 Kinder in das erste Schuljahr zu schiden.

In der letten Montagnacht kamen in Bern die erften englischen furbedürftigen Kriegsgefangenen, zirka 650 Mann, an. Sie follen zum Teil nach Château d'Oex

gebracht worden sein. — Die Einwohnerzahl der Stadt ist im April von 97,395 auf 97,216 zurücksgegangen. Die Differenz beträgt 179 Personen.

Un der Reichenbachstraße fiel lette Boche ein anderthalb Jahre altes Rnäblein vom 3. Stod in den Garten hinunter. Wunderbarerweise erlitt das Rind feine Verletungen.

Die städtische Bersicherungskasse gegen Arbeitslosigkeit zählt zurzeit 780 Mitsglieder. 1915 wurden 11,299 Fr. Mitsgliederheiträge bezahlt. Der Gemeindezuschuß beträgt 20,000 Fr. Das Taggeld im Falle der Arbeitslosigkeit besträgt 3, bezw. 2 Fr. für verheitatete und alleinstehende Berufsarbeiter und Fr. 2.50, bezw. 1.50 für Versicherte ohne Beruf. Ausbezahlt wurden an Berufsarbeiter Fr. 29.270.50 und an Berufsarbeiter Fr. 9374.50 oder durchschnittlich Fr. 2.70 für den Arbeitslosenstag. Die städtische Versicherungskasse gegen

Ernst Joh, Tierarzt in Zäziwil, hat an unserer Universität zum Doktor medicinæ veterinariæ promoviert. —

Bom 1. Juni bis 1. Oftober werden versuchsweise nun auch die Blumen-geschäfte unserer Stadt an Sonn- und Feiertagen geschlossen bleiben.

Einem Ingenieur hiesiger Stadt wurde in der Riesgrube auf dem Rirchenfeld ein Meterwagen im Werte von 600 Fr. gestohlen. Als Täter wurde ein hiesiger Fuhrhalter ermittelt.

Die städtischen Straßenbahnangestell= ten bemühen sich zurzeit um die Aus-richtung einer Teuerungszulage, ebenso die übrigen städtischen Beamten und Angestellten.

Die bernische Methodistengemeinde feierte letzen Sonntag ein Doppeljubi= läum, nämlich das des 50jährigen Be= standes ihrer Gemeinde und der 30jährigen Weihefeier ihrer Vilette= favelle.

Bei der Tramhaltestelle Thunstraße Dählhölzliweg wurde ein Cymnasianer unserer Stadt beim Berlassen des Tramwagens von einem daherfahrenden Taxameter derart zu Boden geschleudert,

er starke Quetschungen und eine bak heftige Gehirnerschütterung erlitt. Mit dem Auto, das ihn überfahren, wurde er ins Engeriedspital verbracht. —

Auf dem Bremgartenfriedhof ist ein Bronzefranz von 50 cm Durchmesser im Werte von 350 Fr. gestohlen worden. Nicht einmal die Toten haben mehr Ruhe vor den Metallschelmen.

Bom 2. bis 12. Mai fanden an der Universität Bern die Staatsexamen für bernische Sandelslehrer statt. genden fünf angemeldeten Kandidaten haben alle mit Exfolg die Prüfung bestanden: Imobersteg Ernst, von St. Stephan (Kt. Bern), Lutstorf Heinrich, von Bern, Michel Werner, von Bonigen, Portmann Franz Joseph, von Gichol3= matt, Rubin Ferdinand, von Lautersbrunnen, alle in Bern. (Alphabetische Reihenfolge.) -

Der Krieg. Was von den fühnsten Optimisten

wenn man italienischen, neutral" war, von den traurigsten Pessimisten, der Fall von Assacs Die Vesterreicher haben mit Sülse ungeheurer Artillerievorbereitung das erste Ziel der Offensive erreicht: die Sperrforts der

Grenzzone sind gefallen. Rachdem die italienischen Stellungen auf tirolischem Boden, zerschossen und erstürmt, von den Italienern erzwungenermaßen geräumt worden waren, folgte der Feind über die Grenzpaßhöhen in fünf parallellaufenden Rolon= nen den schwachen italienischen Kräften auf ihren eigenen Boden. Es war zu erwarten, daß der Widerstand für die Desterreicher progressive Schwierigkeiten bieten würde. Richts davon. Die Gren3= forts, die unter allen Umständen ge= halten werden sollten, auch sie fielen. Kein Zweifel, daß es nur zwangsweise Räumung sein kann. Richts spricht für einen sogenannten strategischen Rudzug der Italiener in die veneziantische Ebene; denn diese ist ohne Zweifel schwerer zu verteidigen, als es die Gebirge sind; auherdem scheint es unsinnig, den Feind in den Nücken der Isonzoarmeen zu locken.

Was ist zur Erklärung des italienischen

Was ist zur Eritatung des nationingen. Mißerfolges, was ist zur Hoffnung auf Wendung der Lage zu sagen? In erster Linie besteht kein Zweisel, daß die militärischen Qualitäten des italienischen Heeres im allgemeinen italienischen Heeres im allgemeinen hinter denen der Desterreicher zurück= stehen. Es soll das natürlich nicht ein Urteil über den Charakter beider Par= teien überhaupt, es soll nur eine Be-trachtung über militärische Eigenschaften sein. Klar, daß die nordischen Elemente Italiens, und das sind die piemontesisch= lombardischen, in dieser Sinsicht den österreichischen Bölkern näher stehen als die zierlichen Mittel= und Süditaliener. einzelnen Truppenteile betrachtet, stehen die Alpini allgemein vom Gros der italienischen Armee ab. Sie sind offenbar die beste Kampftruppe. Der weniger disziplinierten, weniger zähen, namentlich aber was Organisation betrifft, nur halbgültigen Armee stunden der rüdwärtigen Berbindungen, was den nun österreichische Kerntruppen gegen= Italienern wenigstens Zeit verschaffen wird.

über: Raiserjäger, schredlicher als die Bayern, das Grazerforps, die Desterzeicher des Erzherzogs — durchwegs reicher des Erzherzogs — durchwegs alpine Bewölkerung von zähester Konstitution und absolut kaisertreu, noch nicht "durchseucht von sozialistischer" oder sonst irgendwie moderner Bildung. Dies,

was die Qualität der Armeen betrifft. Die Lage und Ausrüftung der Armeen ist ein zweiter ins Gewicht fallender Um= tand. Die Desterreicher haben zum Ansturm just jene Stelle ausgesucht, die am schwersten zu verstärken war, und namentlich, wenn die Intendantur mansgelhaft arbeitete. In die fünf schmalen Täler zwischen Brenta und Etsch führen feine Gisenbahnen und nur mangelhafte Straßen, sobald es hinter die Forts von Asiago und Arsiero geht. Setten hier die Desterreicher mit riesiger Artillerie die Vesterreicher mit riesiger Artillerie ein, so mußte jede Stellung sofort sturmereif werden und fiel der stürmenden Infanterie sofort zum Opfer, ohne daß dabei die technischen Einrichtungen, die die Italiener zur Fortbewegung der Artillerie und des Trains geschaffen hatten, wichtig litten. Auf diesen vom Feinde selbst geschaffenen Wegen wurde dann die ökterreichische Artillerie sofort dann die österreichische Artillerie sofort nachgezogen, sofort eine neue Stellung unter Feuer genommen und erstürmt. Soweit nun diese Massenüberwältigun= gen sich oberhalb der Sauptsperren voll=

tal, wenig gelitten haben und noch immer eine Ueberflügelung verhüten. So spart die Gruppe am Fugazzopaß das westliche Zugangstal zu Schio, der Basis für die gesamte Intendantur der gefährdeten Gruppe, und die nördlichen Teile hemmen das österreichische Vordringen

Gefährlich scheint für die Italiener, daß die Desterreicher nicht nur die am schwersten zu verstärkende Front an-

griffen, sondern den Teil des Gebirges, der den fürzesten Weg zur Ebene darstellte. Selbstverständlich bleibt für den Angreifer die Herstellung und Sicherung

Im Westen dauert die Schlacht von Berdun an, als deutlich abgehobene Houaumont ist wieder deutsch, ebenso das Verbindungsstück zwischen Hauptkuppe von Morthomme und Cumières. Iedesmal fallen einige hun-bert, oft über tausend Gefangene in die Hände der Deutschen. Die Stimmung in Frankreich ist gedrückt. Man fragt fleihig nach den Engländern und ist sich sehr wohl der eigenen Erschöpfung bewußt.

Auf dem Balkan icheinen einige Berschiebungen stattgefunden zu haben; den= noch scheint eine wirkliche Aktion, wenig= stens auf bulgarischer Seite, nicht ge-plant zu sein. Jedenfalls kann sie nur als Gegenaftion zu Offensivabsichten der Entente gedacht werden. Die ausgreisfenden Vorpostenabtastungen bis Monas stir und Florina von seiten Sarrails riefen der Besetzung des griechischen Forts Rupel an der Struma in griechisch Nordost = Macedonien. Die Rräfte der Sellenen feuerten einige "protestantische" Ranonenschusse ab und zogen sich dann auf Einladung der deut= schen Offiziere zurud. Jedenfalls wird Rönig Konstantin an seiner Bolitik fest= halten; ob das von den Benizelisten und Ententeagenten beeinflutte Bolk auch, bleibt abzuwarten. Eins ist sicher: Sarrails Offensive hat ohne Huste der Griechen keinen Sinn. Bielleicht aber zwingt er durch drohende Bewegungen die Bulgaren zur strategischen Defensive, d. h. bekanntlich zur Offensive. A. F.

Eine Geeschlacht am Stagerrat.

Am 31. Mai fanden zwischen Skager= rat und Horns Riff eine Reihe schwerer Rämpfe statt zwischen der deutschen Soch= seeflotte und der englischen Kampfflotte. In diesen Rämpfen haben die Engländer schwere Berlufte erlitten. In diesen sind, soweit bis jetzt bekannt, das große Kampfichiff "Warspite", die Schlacht-kreuzer "Queen Marn" und "Indefatisgable", zwei Panzerkreuzer, anscheinend gable", zwei Panzerfreuzer, anscheinend der "Achilles"-Klasse, ein Kreuzer, die neuen Zerstörer-Führerschiffe "Turbu-lent", "Nestor" und "Alcaster", sowie eine große Anzahl von Torpedobootszerstörern und ein Unterseeboot vernichtet morden.